

Daß die Tränke Einfluß auf die Farbe der Thiere haben könne, lehrt sowohl das in der Bibel angezeigte Hirtenkunststück des Patriarchen Jakob, als auch mehrere bei den alten Schriftstellern aufgezeichnete Bemerkungen, die aller Achtung werth sind. So meldet Solinus aus dem Varro, daß irgendwo am rothen Meere ein Brunnen vorhanden gewesen, welcher die Nachkommenschaft aller weißen Schafe, die dahin zur Tränke getrieben wurden, braun machte. Auch Aelian führt in seinem Buche von den Thieren (VIII. 21.) unter andern an, daß die Tränke hauptsächlich zu der Zeit, wenn die Schafmütter belegt werden, Einfluß auf die Farbe der Lämmer habe und aus weißer Zucht farbige, aus farbiger weiße Schafe kämen. Dergleichen Veränderungen soll der Fluß Antandrus, ein anderer Fluß in Thracien und der Skamander bei Troja, welcher letztere deswegen den Namen Xanthus, d. i. brauroth, erhalten, weil die daraus getränkten Schafe braunroth zu fallen pflegten. Und ein röthlich lichtbraunes Sommerhaar hat nach Gmelius Angabe auch das persische wilde Schaf.

22. Insbesondere ist die Umänderung des Haars in Wolle für uns merkwürdig. Im wilden Zustande hat das Schaf entweder bloß Haare oder mit diesem Haare zugleich Wolle, wie wir dieses z. B. auch bei dem Haasen sehen können. Dieser Fall findet fast bei den meisten Thieren des Nordens statt. Die Thierarten, denen in südlichen Ländern solche Wolle fehlt, bekommen solche, wenn sie in nördliche versetzt werden. Der Musflon soll in dem wärmern Sicilien nur Haare haben, da im Gegentheil nach Pallas Berichte dem Argali die Wolle in der Winterbedeckung nie fehlt.

Bei'm Uebergange aus dem freien Zustande in den zahmen hat die Hautbedeckung allerdings nach und nach eine